

# Pädagogisches Konzept



Kinderspielkreis  
**ZWERGGENNEST**

Zwergennest e.V. Remelser Kanalweg 7 26670 Uplengen

# Inhaltsverzeichnis

|           |                                                                |              |
|-----------|----------------------------------------------------------------|--------------|
| <b>1</b>  | <b>Vorstellung der Einrichtung .....</b>                       | <b>3-8</b>   |
| 1.1       | Informationen des Trägers                                      |              |
| 1.2       | Ansprechpartner des Trägers                                    |              |
| 1.3       | Das Team                                                       |              |
| 1.4       | Räumlichkeiten und Außengelände                                |              |
| <b>2</b>  | <b>Unser Bild vom Kind .....</b>                               | <b>9</b>     |
| <b>3</b>  | <b>Der gesetzliche Auftrag .....</b>                           | <b>10</b>    |
| <b>4</b>  | <b>Konzeptionelle Ausrichtung - pädagogischer Ansatz .....</b> | <b>11</b>    |
| <b>5</b>  | <b>Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit .....</b>         | <b>12-15</b> |
| 5.1       | Gemeinschaft                                                   |              |
| 5.2       | Das freie Spiel                                                |              |
| 5.3       | Gesunde Ernährung                                              |              |
| 5.4       | Natur mit allen Sinnen erfahren und Lernen                     |              |
| 5.5       | Kinder können Verantwortung übernehmen                         |              |
| 5.6       | Nachhaltige Bildung!                                           |              |
| <b>6</b>  | <b>Aktivitäten &amp; Tagesablauf .....</b>                     | <b>16</b>    |
| <b>7</b>  | <b>Eingewöhnung .....</b>                                      | <b>17,18</b> |
| <b>8</b>  | <b>Sprachbildung in der Kindertagesstätte .....</b>            | <b>19</b>    |
| <b>9</b>  | <b>Vorschulische Arbeit .....</b>                              | <b>20</b>    |
| <b>10</b> | <b>Elternarbeit .....</b>                                      | <b>21</b>    |
| <b>11</b> | <b>Beobachtung &amp; Dokumentation .....</b>                   | <b>22</b>    |
| <b>12</b> | <b>Öffentlichkeitsarbeit und fachbezogene Kontakte .....</b>   | <b>23</b>    |
| <b>13</b> | <b>Schlusswort .....</b>                                       | <b>24</b>    |

# 1. Vorstellung der Einrichtung

## Das Zwergennest

Das Zwergennest ist 1995 als Elterninitiative gegründet worden und seit 1997 ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Der Verein hat einen Teil des Wohnhauses eines kleinen Bauernhofes am Kanal in Remels gemietet. Es werden 12 Kinder in einer Gruppe im Alter von 3-6 Jahren betreut.

### Adresse des Zwergennestes:

Zwergennest e.V.  
Remelser Kanalweg 7  
26670 Uplengen

Tel: 04956 / 990391

Email: [zwergennest@ewetel.net](mailto:zwergennest@ewetel.net)

Träger des Zwergennestes ist der gemeinnützige Verein Zwergennest e.V.

1. Vorsitzende: Kirsten Lindenthal
2. Vorsitzende: Katrin Schröder

## Räumlichkeiten und Außengelände

Die Räumlichkeiten bestehen aus einer Küche und einem Gruppenraum im Untergeschoss und einer kleinen Küche mit Gruppenraum im Obergeschoss. Auf dem Außengelände sind neben ein paar Spielgeräten und einem Sandplatz ein Hochbeet und ein Gewächshaus. Gesunde Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil der Einrichtung, können die Kinder Gemüse selbst anbauen, wachsen sehen und beim gemeinsamen Frühstück verzehren.

Das Außengelände und die günstige Lage um Ausflüge zum nahegelegenen Waldstück zu unternehmen, nutzen wir als dritten Raum und sehen diesen als pädagogisch wertvoll an. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich täglich an der frischen Luft zu bewegen.



**Gruppenraum**



**Frühstücksraum**



**Außengelände und nahegelegenes Waldstück**

## 2. Unser Bild vom Kind

Wir nehmen das Kind als Individuum seines Lernens wahr. Die Umgebung des Zwergennestes kann die Wissbegierde des einzelnen Kindes erfüllen und wir geben dem Kind die dafür benötigte Zeit und Raum.

Die Förderung der wichtigen Kompetenzbereiche Ich-, Sozial- und Sachkompetenz werden im Kindergartenalltag durch den Einfluss der Natur bedingt.

Ich-Kompetenz:

Die Kinder sollen erfahren, sich ihrer selbst bewusst zu sein und ihren eigenen Kräften zu vertrauen.

Sozial-Kompetenz:

In der Gruppe lernen die Kinder soziale Beziehungen aufzubauen und diese entsprechend den gesellschaftlichen Anforderungen zu verfeinern. Eigenständige Konfliktlösungen werden unterstützt. Die Kinder sollen lernen, Stimmungen und Neigungen des anderen wahrzunehmen und Unterschiede zu akzeptieren, aber auch Verantwortung füreinander zu übernehmen.

Sach-Kompetenz:

Der Umgang mit Naturmaterial und deren praktischen und theoretischen Betrachtung erschließen den sachlichen Lebensbereich.

*Kinder brauchen Herausforderungen,  
an denen sie wachsen. Kinder brauchen Vorbilder, an denen  
sie sich orientieren. Kinder brauchen Gemeinschaft, in der  
sie sich wohlfühlen.*

*Gerald Hüther*

### 3. Der gesetzliche Auftrag

Jede Kindertageseinrichtung ist an einen gesetzlichen Auftrag gebunden. Diesen Auftrag nehmen wir als Einrichtung der Gemeinde Uplengen ernst.

Auszug aus dem zurzeit gültigen Niedersächsischen Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG) vom 01.08.2021

#### § 2 Bildungs- und Erziehungsauftrag der Tageseinrichtung

Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Tageseinrichtungen sollen insbesondere

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen fördern
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen fördern
- den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern, sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern,
- Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neue Erfahrungen und Erweiterungen der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

## 4. Konzeptionelle Ausrichtung - pädagogischer Ansatz

Das Zwergennest möchte Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren einen Raum bieten, in denen sie sich mit ihrer Fantasie, Sprache, motorischen und sozialen Kompetenzen in ihrem eigenen Rhythmus entwickeln können. Dazu wird kaum Spielzeug benötigt, sondern bereitgestellte Materialien regen die Kinder zum Spielen an.

Die pädagogische Arbeit orientiert sich an dem niedersächsischen Orientierungsrahmen für Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten

[https://www.mk.niedersachsen.de/download/4491/Orientierungsplan\\_fuer\\_Bildung\\_und\\_Erziehung\\_im\\_Elementarbereich\\_niedersaechsischer\\_Tageseinrichtungen\\_fuer\\_Kinder\\_mit\\_den\\_Handlungsempfehlungen\\_fuer\\_Kinder\\_unter\\_3\\_Jahren\\_und\\_den\\_Handlungsempfehlungen\\_Sprachbildung\\_und\\_Sprachfoerderung.pdf](https://www.mk.niedersachsen.de/download/4491/Orientierungsplan_fuer_Bildung_und_Erziehung_im_Elementarbereich_niedersaechsischer_Tageseinrichtungen_fuer_Kinder_mit_den_Handlungsempfehlungen_fuer_Kinder_unter_3_Jahren_und_den_Handlungsempfehlungen_Sprachbildung_und_Sprachfoerderung.pdf)

Die darin enthaltenen Inhalte für die Arbeit mit Kindern sind auch für das „Zwergennest“ eine wertvolle Orientierung.

Wir nehmen das Kind als Individuum seines Lernens wahr. Die Umgebung des Zwergennestes kann die Wissbegierde des einzelnen Kindes erfüllen und wir geben dem Kind die dafür benötigte Zeit und Raum.

Die Förderung der wichtigen Kompetenzbereiche Ich-, Sozial, Sprach – und Sachkompetenz werden im Kindergartenalltag durch den Einfluss der Natur bedingt.

Ich-Kompetenz:

Die Kinder sollen erfahren, sich ihrer selbst bewusst zu sein und ihren eigenen Kräften zu vertrauen.

Sozial-Kompetenz:

In der Gruppe lernen die Kinder soziale Beziehungen aufzubauen und diese entsprechend den gesellschaftlichen Anforderungen zu verfeinern. Eigenständige Konfliktlösungen werden unterstützt. Die Kinder lernen, Stimmungen und Neigungen des anderen wahrzunehmen und Unterschiede zu akzeptieren, aber auch Verantwortung füreinander zu übernehmen.

Sprachkompetenz:

Sach-Kompetenz:

Der Umgang mit Naturmaterial und deren praktischen und theoretischen Betrachtung erschließen den sachlichen Lebensbereich.

### **Das Begleiten der individuellen Entwicklung der Selbstständigkeit und des sozialen Verhaltens**

im Hinblick auf die Eigen- und Fremdverantwortung kann durch freies Handeln und Entscheiden entwickelt werden. Die Kinder werden in ihrer Entwicklung begleitet und unterstützt. Die Unterstützung akzeptiert sich an der eigenen Entwicklung des Kindes und nicht an von außen vorgegebenen Zielen. Fester Bestandteil im Tagesablauf einer Gruppe im „Zwergennest“, ist ein von den Kindern und Pädagoginnen vorbereitetes Frühstück, dass einer vollwertigen Ernährung entspricht. Das Frühstück bietet die Möglichkeit für einen Gesprächskreis. Die Kinder nehmen wahr, wer an diesem Tag fehlt. Es kann besprochen werden, was die Gruppe an diesem Vormittag noch unternehmen möchte, oder die Kinder berichten von Erlebnissen ihres Alltags. Die Kinder übernehmen abwechselnd das Decken und Abräumen des Tisches mit dem abschließenden Abwasch. Es werden Angebote von den Mitarbeitern gemacht, an denen die Kinder teilnehmen können, aber nicht müssen. Die Kinder können entscheiden, ob sie Angebote der MitarbeiterInnen wahrnehmen oder frei spielen.

Die Unterstützung des sozialen Verhaltens soll geprägt sein von Gleichberechtigung bezogen auf Geschlecht, Religion, Persönlichkeit, ethnischer und sozialer Herkunft, als Basis für das Entstehen eines Gefühls der Gleichwertigkeit unter den Kindern.

### **Übergang in die Schule nach 3 Jahren**

In einer kleinen Gruppe können die Kinder in drei Jahren eine soziale Kompetenz und ein Selbstwertgefühl entwickeln, das ihnen beim Übergang in die Schule zugutekommt. Sie haben gelernt, auf andere Kinder zu achten, unterschiedliche Charaktere zu respektieren und ein Zutrauen in das eigene Können entwickelt. Dies sind wichtige Erfahrungen, die den Wechsel in die Schule erleichtern.

Das Zwergennest arbeitet mit den umliegenden Grundschulen zusammen im Rahmen des Brückenjahres.

## **5. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit**

### **5.1 Gemeinschaft**

Als Grundvoraussetzung für unsere pädagogische Arbeit sehen wir die Gestaltung einer liebevollen und vertrauensserweckenden Atmosphäre, in der sich das Kind wohl und angenommen fühlt.

Auf dieser Grundlage nehmen wir das Kind in seiner Persönlichkeit an und unterstützen es in seiner individuellen Entwicklung. Im Mittelpunkt steht ein wertorientierter, partnerschaftlicher Erziehungsstil, damit sich das Kind im Kindergarten und in der Gesellschaft zurechtfindet. Durch das Miteinander, gemeinsame Aktivitäten und Angebote entwickeln sich soziale Kompetenzen. Ein wertschätzender und achtsamer Umgang im täglichen Miteinander ist für uns unabdingbar.

### **5.2 Das freie Spiel**

Neben unseren gezielten Aktivitäten und Projekten nimmt das "freie Spiel" einen großen Zeitraum im täglichen Kindergartenalltag ein. Die Kinder können sowohl die Interaktionspartner als auch den Spielort und die Art des Spiels frei wählen.

Selbstständigkeit, Kreativität und soziales Lernen sind hierbei besonders gefordert.

Das freie Spiel ermöglicht den Kindern eigenen Impulsen für die Gestaltung des Tages nachzugehen, unterstützt die Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit. Das Spielen hat eine zentrale Rolle im Leben des Kindes und hilft ihm die Umwelt zu erobern. Im Spiel erforscht das Kind seine Umwelt, bearbeitet seine Eindrücke und Erfahrungen und kommuniziert mit anderen. Ebenso entdeckt es seine Anlagen und Interessen. Spiel und Spielfreude ist eine wichtige Dimension im Lernprozess des Kindes. Wenn es versucht sich selbst zu verstehen und seine Umwelt zu erforschen geschieht dieses spielerisch. Spielen gehört zum Lernen und ist davon nicht getrennt zu sehen.

### **5.3 Gesunde Ernährung**

Im Zwergennest wird großer Wert auf eine vollwertige Ernährung gelegt. Das Frühstück besteht aus Vollkornprodukten, selbstgebackenen Brötchen, Käse, Gemüse und ungesüßten Getränken wie Tee oder Wasser. Jeden Tag gibt es eine gemeinsame Mahlzeit

### **5.4 Natur mit allen Sinnen erfahren und lernen**

Das Bewusstsein für die Natur in die unmittelbare Umgebung der Kinder stellt einen weiteren Eckpfeiler im pädagogischen Konzept des Zwergennestes dar. Durch das Einbeziehen der Natur als Arbeits- und Spielumgebung, können Zusammenhänge von Menschen und Umwelt erfahren werden. Die Kinder bekommen die Gelegenheit Pflanzen und Tiere zu beobachten und Verantwortung für die Tiere in der Einrichtung zu übernehmen. Die Kinder arbeiten und gestalten häufig mit natürlichen Materialien. In kleinen Exkursionen besuchen die Kinder die Gemeindebücherei. Regelmäßige Ausflüge in den nahe gelegenen Wald geben den Kindern die Möglichkeit die Natur zu erforschen. Ebenfalls werden die Arbeiten des auf dem Hof lebenden Landwirts in die Arbeit mit den Kindern einbezogen. Auf diese Weise leben die Kinder im Rhythmus der Jahreszeiten, die sie in der Umgebung des Zwergennestes wahrnehmen können. Kindsein und Natur gehört zusammen, denn in der Natur ist all das vorhanden, was Kinder für eine gesunde Entwicklung brauchen. Kinder brauchen Erfahrungen aus erster Hand, sie müssen Dinge im wahrsten Sinne des Wortes be- bzw. ergreifen, um sie zu verstehen und sich zu eigen zu machen. Deshalb kann die nachhaltige Erziehung zum Umweltschutz nur über eigene Naturerfahrungen passieren.

unserer Kita haben wir die Möglichkeit, jeden Tag nach draußen zu gehen. Wir erforschen unsere Umgebung und nutzen die Natur als ganzheitlichen Erfahrungsraum.

Ziel der Naturpädagogik ist es, Umweltschutz und kindliche Naturbegegnung miteinander zu verknüpfen. Hierbei ist es wichtig, dass die Kinder der Natur spielerisch begegnen und sich durch praktische Erfahrung und Entdeckung ein Wissen über ökologische Zusammenhänge aneignen können.

## 5.5 Partizipation

Wird ein Kind ständig in seinen Entfaltungsmöglichkeiten eingeschränkt, kann es sich nicht entwickeln. Jedes Kind benötigt einen gewissen Freiraum zum Erlernen von Eigenverantwortung.

Das Erlernen von Eigenverantwortung wollen wir durch einen partizipativen Alltag unterstützen.

**Partizipation** meint Beteiligung, Teilhabe.

Im Kindergarten bedeutet Partizipation, dass die Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, **einbezogen** werden. Ein wichtiges Erziehungsziel ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Kinder erfahren durch Partizipation, dass sie und ihre Interessen gehört werden, dass ihre Meinung zählt. Dadurch gewinnen sie **Eigenständigkeit und Selbstvertrauen**. Für jedes Kind ist es wichtig zu erleben: Ich bin richtig und wichtig. **Meine Stimme wird gehört.**

Das heißt NICHT, dass immer nur der eigene Wille zum Zuge käme. Denn da sind ja auch die anderen mit ihren Bedürfnissen und Meinungen. Im gemeinsamen Entscheidungsprozess lernen Kinder, einander zuzuhören und Kompromisse einzugehen. Gegenseitiger Respekt stärkt das **soziale Vertrauen**.

### Partizipation fördert bei Kindern:

- Ich-Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Dialogfähigkeit und Kooperation

### **Partizipation ist Kinderrecht**

Partizipation bildet die Grundlage jeder demokratischen Gesellschaft. **Demokratie leben und einüben**, das beginnt in der Familie oder eben in der Kita. Dass auch Kinder ein Recht auf Beteiligung haben, findet sich in der UN-Kinderrechtskonvention, der EU-Grundrechtscharta und auch im Kinder- und Jugendhilferecht.

*“Kinder haben das Recht, zu allen Dingen, die sie betreffen, ihre eigene Meinung zu sagen.*

*Die Erwachsenen müssen die Meinung der Kinder berücksichtigen.”*

Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention

Partizipation von Kindern bedeutet freiwillige Machtabgabe und gleichzeitig pädagogische Verantwortlichkeit der Erwachsenen. Sie **stellen Entwicklungsräume zur Verfügung**, in denen gemeinsam für die Entwicklung kinderfreundlicher Lebenswelten und eigenständiger, gemeinschaftsfähiger Persönlichkeiten gestritten wird.

## **5.6 Nachhaltigkeit**

Nachhaltige Ernährung:

Das gemeinsame Frühstück besteht aus biologisch angebauten Produkten, die von dem nahegelegenen Biohof bezogen werden. Im Hochbeet und im Gewächshaus erleben die Kinder das Entstehen von Lebensmitteln vom Säen bzw. Pflanzen bis zur Ernte und zur Verarbeitung von Lebensmitteln.

Mülltrennung:

Im Alltag wird auf Mülltrennung geachtet und wo es geht auf unnötigen Müll vermieden. Durch upcycling bemühen wir uns sogenannten Müll sinnvoll für die Kinder zu nutzen.

## 6. Aktivitäten & Tagesablauf

|                          |                                                                 |
|--------------------------|-----------------------------------------------------------------|
| <b>8.00 - 8.30 Uhr</b>   | Ankunft                                                         |
| <b>8.45 - 9.00 Uhr</b>   | Morgenkreis und freies Spiel                                    |
| <b>9.30 – 10.00 Uhr</b>  | gemeinsames Frühstück                                           |
| <b>10.00 – 11.45 Uhr</b> | Freispiel und/oder altersspezifische Bildungs- & Förderprojekte |
| <b>11.45 - 12.00 Uhr</b> | Aufräumen, Abschlusskreis                                       |

Einmal in der Woche gibt es den sogenannten „Zwergensport“, den eine hierfür ausgebildete Mitarbeiterin in der Turnhalle der Grundschule anbietet.

### **Folgende Aktivitäten & Feste finden im jahreszeitlichen Ablauf statt:**

- Faschingsfest
- Osterfrühstück, Sommerfest & Nikolausfrühstück
- Laternenlauf
- Adventsbasar

## 7. Eingewöhnung

Die Gestaltung des Übergangs von der Familie in den Kindergarten ist von grundlegender Bedeutung für das Kind, Eltern und Fachkräfte.

In der Kita beginnt ein neuer Lebensabschnitt, der nicht nur mit Freude, sondern auch mit Ängsten und Hoffnungen verbunden ist.

### Was bedeutet Eingewöhnung?

Eingewöhnung ist der Zeitraum von der Anmeldung eines Kindes im Kindergarten bis zur gut strukturierten Integration in seiner Gruppe und dem Kindergartengeschehen. Wesentliche Schritte erleichtern dem Kind und seiner Familie das „Vertraut werden“ mit den Abläufen, Regeln und Ritualen unserer Einrichtung.

Für eine gelingende Eingewöhnung sind ein sensibler Umgang miteinander und ein gemeinschaftliches Miteinander von Eltern und pädagogischen Fachkräften Voraussetzung. In einem gemeinsamen Gespräch werden die ersten Tage und Wochen im Kindergarten geplant. Wir nehmen Unsicherheiten von Kindern und Eltern ernst und unterstützen alle Beteiligten in dieser ersten Zeit durch eine besonders intensive Zusammenarbeit.

In unserer Einrichtung orientiert sich die Eingewöhnung eines neuen Kindes am „Berliner Eingewöhnungsmodell“, ein Konzept, dass die Erkenntnisse der Bindungsforschung berücksichtigt.

### Stufen der Eingewöhnung

#### 1. Grundphase

Ein Elternteil (o. wichtige Bezugsperson des Kindes) kommt 2-3 Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 2 Stunden und geht dann mit dem Kind wieder nach Hause. In diesen Tagen findet kein Trennungsversuch statt.

Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – die Eltern sind die sichere Basis. Der Erzieher/die Erzieherin nimmt Kontakt auf und intensiviert diesen zunehmend.

## 2. Erster Trennungsversuch

Am 4. Tag kommt das Elternteil mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach dem Morgenkreis klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30-60 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

Variante 1: Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich jedoch von dem Erzieher/der Erzieherin trösten und beruhigen und findet ins Spiel.

Variante 2: Kind protestiert, weint und lässt sich von dem Erzieher/ der Erzieherin nicht trösten.

## 3. Stabilisierungsphase

Je nach Variante benötigt das Kind eine kürzere oder eine längere Eingewöhnungszeit, dies geschieht in Absprache mit der Erzieherin/dem Erzieher.

## 4. Schlussphase

Das Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar.

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich von der Erzieherin/ dem Erzieher trösten und sich ablenken lässt.

## **Kennlerngespräch nach der Eingewöhnungszeit**

Nach ca. 6-8 Wochen findet das sogenannte „Kennlerngespräch“ mit der Bezugserzieherin/Bezugserzieher statt. Inhalt des Gesprächs ist der Verlauf der Eingewöhnung und der Austausch von wichtigen Infos.

## 8. Sprachbildung in der Kindertagesstätte

Die Unterstützung und Förderung der Sprachentwicklung im Kindesalter ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Zwergennest.

### Alltagsintegrierte Sprachförderung

Der Umgang mit der Sprachentwicklung gehört zum Alltag in den Kindertageseinrichtungen. Wie unten dargestellt, ergeben sich im Laufe eines Tages in der Kindertageseinrichtung vielfältige Sprachanlässe. Durch interessiertes Nachfragen und Zuhören, durch das Schaffen von sprachanregenden Situationen im Alltag u.v.m. kann die Sprachförderkraft und die Erzieherin/Erzieher mit dem Kind kommunizieren und so seine Freude am Sprechen wecken und fördern.

Dazu ist es wichtig, das Kind bei seinem Spiel und Tun sprachlich zu begleiten.

*Im Vordergrund steht der kommunikative Erfolg der Kinder:  
verstehen und verstanden werden.*

Sprachförderung findet deshalb überwiegend im Tagesgeschehen der Einrichtung, bei Bedarf auch in Kleingruppenarbeit, statt:



## 9. Vorschulische Arbeit

Einmal in der Woche gibt es für Vorschulkinder ein gesondertes Angebot, das in den Vormittagsablauf integriert wird. In dieser Zeit können die Kinder gezielt ihren Interessen als „Große“ eigenen Interessen nachgehen und Lernerfahrungen machen.

Dieses Ziel wird während der gesamten Zeit im Zwergennest verfolgt und findet im letzten Jahr nochmal erhöhte Aufmerksamkeit.

Vor allem ein fließender Übergang - vom Kindergarten in die Grundschule - soll den Kindern hierbei ermöglicht werden.

Es ist unser Anliegen, Kinder in ihrer Individualität genauso zu fördern wie in ihrer sozialen Kompetenz.

Das Augenmerk wird dabei vor allem darauf gelegt, sie in ihrem selbstbestimmten Handeln zu stärken, ihr Selbstbewusstsein zu fördern sowie das Erleben und Wissen über die eigenen Fähigkeiten zu unterstützen und ihnen gerade im sozialen Miteinander noch Hilfestellung zu geben.

Ziel ist es, den Schulalltag in den darauffolgenden Jahren gut bestehen und den Fokus dadurch auf den Wissenserwerb legen zu können.



## 10. Elternarbeit

Eine Basis unserer Arbeit ist die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Von besonderer Bedeutung ist die Einbeziehung unserer Eltern im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Für deren Aufbau sind eine hohe Transparenz unserer Arbeit und der regelmäßige Austausch wichtige Bausteine.

### **Der Austausch mit den Eltern hat vielfältige Formen.**

Eltern haben die Möglichkeit, unsere Einrichtung kennenzulernen, bevor sie ihr Kind anmelden. Wir nehmen uns dabei im persönlichen Gespräch Zeit, stellen unsere Konzeption vor und klären Fragen.

Wir führen mindestens einmal im Jahr Elterngespräche über die Entwicklung des Kindes. Dieses dient dem Austausch über Entwicklungsschritte, Stärken und Interessen des Kindes. Wünsche, Erwartungen und Besonderheiten der Kinder und Eltern können dabei ebenso zur Sprache kommen wie eine eventuell notwendige weitere Unterstützung.

Grundlage dieser Gespräche ist die systematische Beobachtung und Dokumentation in der Kita mit einem Beobachtungsbogen.

Die Eltern haben die Möglichkeit, in Absprache mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen einen Hospitationstag in der Gruppe ihres Kindes zu verbringen. Hier können sie erleben, wie ihr Kind mit anderen Kindern spielt, mit was es sich in der Kita vorwiegend beschäftigt, wie es sich an Regeln hält und welche Erfahrungen ihr Kind an einem Tag in der Gruppe macht.

### **Elternabende, Projekte und freiwillige Mitarbeit**

Als weitere Form der Elternarbeit bieten wir organisatorische Elternabende an.

Als gemeinnütziger Verein bestreiten wir viele Arbeiten an Haus und Garten selbst mit Elterninitiative. Die Eltern bringen sich regelmäßig ein und organisieren anstehende Projekte.

Die freiwillige Mitarbeit der Eltern ermöglicht uns, auch größere Aktionen zu verwirklichen, wie z.B. die Gestaltung unserer Außenanlage, Basare etc.

## 11. Beobachtung & Dokumentation

### „Begeisterung ist Dünger für das Gehirn“

...sagt Neurobiologe Gerald Hüther, wenn er von Entwicklungs- und Lernprozessen bei Kindern spricht.

In unserer Einrichtung sind wir überzeugt von dem Grundgedanken, dass ein Kind dann am besten lernt, wenn es von einem Thema ergriffen und die Neugierde nicht zu bremsen ist.

Für die ressourcenorientierte Bildungsarbeit ist die Beobachtung der Kinder und deren Verhalten unbedingt notwendig. Um unsere Beobachtungen angemessen festzuhalten, haben wir die **“Der Baum der Erkenntnis“ von Berger/Berger** welcher die Gesamtentwicklung in der Kindergartenzeit erfasst, und die wahrnehmende Beobachtung ergänzt.

Wir beobachten und dokumentieren die Vielfalt der kindlichen Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke sowie ihre intrinsische Motivation und fördern jedes Kind dadurch individuell und altersgerecht.

Um einen kontinuierlichen und aufeinander aufbauenden Bildungsprozess des Kindes unterstützen zu können, gestaltet jedes Kind einen eigenen Karton, in dem sowohl unter festen Strukturen als auch unter individuellen Wünschen der Kinder Arbeiten und Entwicklungsgeschichten gesammelt werden.

Die Dokumentation bietet die Grundlage für Elterngespräche zum Bildungsprozess und wird Ihnen übergeben, wenn Ihr Kind die Einrichtung verlässt. Sie dürfen die Dokumentation nach eigenem Ermessen zum Einschulungsgespräch verwenden oder auf Wunsch an die Grundschule weitergeben. Die Dokumentation kann ebenfalls zum Gespräch zwischen Tageseinrichtung und Grundschule genutzt werden, wenn Sie der Tageseinrichtung ihr schriftliches Einverständnis dazu geben.

## Quellenverzeichnis

- ❖ [www.kindergartenpaedagogik.de](http://www.kindergartenpaedagogik.de) (Kita-Handbuch)
- ❖ Orientierungsplan für Bildung & Erziehung, Niedersächsisches Kultusministerium, 30.08.2023
- ❖ [www.kindergarten-akademie.de/fachwissen/montessori-paedagogik](http://www.kindergarten-akademie.de/fachwissen/montessori-paedagogik)
- ❖ [www.kinderrechte.de](http://www.kinderrechte.de) (UN-Kinderrechtskonvention)
- ❖ Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG, 01.08.2021)
- ❖ [www.herder.de/Waldkindergarten](http://www.herder.de/Waldkindergarten)
- ❖ [www.kita.de/Wissen](http://www.kita.de/Wissen)

## Impressum

Zwergennest  
Remelser Kanalweg 7  
26670 Uplengen

Trägerschaft:

Zwergennest Remels e.V.

1. Vorsitzende: Kirsten Lindenthal
2. Vorsitzende: Katrin Schröder
3. Kassenwartin: Annika Renken

Telefon: 04956 / 990391

E-Mail: [zwergennest@ewetel.net](mailto:zwergennest@ewetel.net)